



200 Jahre alte Torah-Rolle für Beth Shalom

von Adrian Michael Schell



Zu Simchat Torah tanzte Rick Landman (auf dem ersten Foto mit der Torah) vorerst zum letzten Mal mit seiner kleinen Torah, die sein Großvater vor rund 60. Jahren aus Deutschland gerettet hatte, und die ihn sein bisheriges Leben begleitet hatte.



Die Torah wurde in der Pogromnacht gerettet und versteckt. Als kurz vor Kriegsende Ricks Großvater Martin Oettinger in seine Geburtsstadt Augsburg als US-Soldat kam, wurde ihm die Torah übergeben – war er doch einer der wenigen Juden aus Augsburg, die die Shoah überlebt hatten. Er brachte die Torah nach New York. In den 50er Jahren wurde die Torah übrigens in dem Aaron Kodesh aufbewahrt, dessen Vorhang heute auch unsere Synagoge ziert (Beth Hillel, NYC). Nach Zwischenstationen im Bellerose Jewish Center und in der New Yorker Gemeinde CBST wollte Rick für die Torah eine neue, feste Heimat finden.



Eine Gemeinde, in der die Torah Jahre des Studiums und der Freude bringt, und in der sie den Aufbau eines modernen, progressiven Judentums, in dem nicht Diskriminierung und Angst gelehrt wird, unterstützt.



Vor Jahren hatte er anlässlich eines Vortrages von Walter Homolka von der Wiedergeburt liberaler Gemeinden in der Bundesrepublik und deren dringendem Bedarf an Unterstützung erfahren. Unser Oberrabbiner Walter Jacob und Fred Fischer stellten den Kontakt zu unserer Gemeinde her, und dank der Unterstützung der World Union for Progressive Judaism (die nun Eigentümerin der Torah ist) wurde mir die „Kleine Torah“ – wie sie liebevoll durch Rick getauft wurde – während einer Gedenkveranstaltung zum 9. November feierlich übergeben (Bild 1 und 2 mit Mitgliedern von CBST).

Am 20. November — Shabbat Wajeze — wurde zum ersten Mal in München aus der Rolle der Wochenabschnitt gelesen und erläutert. Die offizielle Einbringung der Rolle in die Gemeinde wird jedoch erst zu Shavuot im Juni feierlich begangen. Rick Landman wird dann zu uns in die Gemeinde kommen und vielleicht ein weiteres Mal mit unserer „Kleinen Torah“ tanzen ...

In dieser Ausgabe:

Torah für Beth Shalom / Luach	1
Rabbiner Rothschild	2
Kindergottesdienst	2
Beth Shalom Intern	3
Jung und Jüdisch / Arzenu	3
Liberales Judentum	4
Impressum	4

LUACH

Februar 2005

Fr. 04.	19.30	Erev Shabbat (e)
Sa. 05.	17.00	Shijur und Havdalah (e)
Do. 10.	19.30	Kurs jüdisches Wissen *
Fr. 11.	19.30	Erev Shabbat *
Sa. 12.	10.30	Shabbat Teruma *
	19.00	Rabbinerstammtisch [Cohens] *
Fr. 18.	19.30	Erev Shabbat
Do. 24.	19.30	Kurs jüdisches Wissen*
Fr. 25.	19.30	Erev Shabbat *
Sa. 26.	9.45	Kindergottesdienst *
	10.30	Shabbat Ki Tissa *
		März 2005
Fr. 04.	19.30	Erev Shabbat
Do. 10.	19.30	Kurs jüdisches Wissen*
Fr. 11.	19.30	Erev Shabbat *
Sa. 12.	9.45	Kindergottesdienst *
	10.30	Shabbat Shkalim *
	19.00	Rabbinerstammtisch [Cohens] *
Fr. 18.	19.30	Erev Shabbat
Do. 24.	17.00	Kinderfeier zu Purim *
	18.30	Gemeinde-Purimfeier*
Fr. 25.	19.30	Erev Shabbat *
Sa. 26.	10.30	Shabbat Zaw *
	19.00	J+J After-Purim-Party
		April 2005
Fr. 01.	19.30	Erev Shabbat
Fr. 08.	19.30	Erev Shabbat *
Sa. 09.	9.45	Kindergottesdienst
	10.30	Shabbat ha Chodesch *
	19.00	Rabbinerstammtisch [Cohens] *
Fr. 15.	19.30	Erev Shabbat
Fr. 22.	19.30	Erev Shabbat *
Sa. 23.	10.30	Shabbat ha Gadol *
So. 24.	11.00	Pessach Gottesdienst
	18.00	Gemeindegottesdienst
	18.00	J+J Seder
Fr. 29.	19.30	Erev Shabbat

* mit Rabbiner Rothschild
e = auf englisch und hebräisch

Die Gottesdienste beginnen pünktlich. An die Shacharit-Gottesdienste schließt eine Shiur für Mitglieder an. Bitte bringen Sie für die Kiddushim ausreichend Getränke und milchige Speisen mit.



Rabbiner / Gottesdienste

Polen ehrt Rabbiner Rothschild:

Rabbiner Walter Rothschild erhält das Ritterkreuz der Republik Polen durch den polnischen Präsident Aleksander Kwasniewski für seine Verdienste um den jüdisch-polnischen Dialog.

Die Zeremonie findet am 26. Januar im Präsidentenpalast in Warschau statt, einen Tag vor dem 60. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz, zu dem Rabbiner Rothschild, wie auch in den Jahren zuvor, in Polen sein wird.

SCOTT KRAMER:

Am ersten Februarwochenende (4. & 5. 2.) besucht unsere Gemeinde Scott Kramer und leitet den Gottesdienst am Freitag und gestaltet eine Shiur mit Havdalah am Samstag.

Scott Kramer ist ein Rabbinerstudent im 3. Studienjahr an der University of Judaism (Zeigler School of Rabbinic Studies) in Los Angeles (Conservative). Zur Zeit bringt er sein drittes Ausbildungsjahr in Jerusalem an der israelischen Masorti-Rabbinical-School.

Scott ist ein „second-career student“. Bevor er mit seiner Rabbinerausbildung begonnen hat, arbeitete er als Softwareentwickler in Salt Lake City.

Der Gottesdienst und die Shiur finden in englischer und hebräischer Sprache statt.

Lasst uns Purim feiern



Purim ist eine sehr gefährliche Feier. Die Kinder „spielen“ Erwachsene – und die Erwachsenen verhalten sich wie Kinder. Wir feiern, wir essen Hamantaschen und trinken – wenn es uns erlaubt ist! – Alkohol, um die Misere der Welt und unsere Geschichte weg zu waschen. Für einen Tag – nur einen Tag – dürfen wir den Unterschied zwischen Gut und Böse, zwischen Segen und Fluch, vergessen. Und dann, am nächsten Tag, wachen wir auf, und alles ist wieder wie vorher (möglicherweise mit Kopfschmerzen!).

Wie oft haben wir gehört, es wird Frieden im Nahen Osten geben! Und alle feiern, jubeln, schenken einander Friedenspreise, vergessen, dass einige Leute gut sind und andere böse, dass Genozid und Mordbedrohungen nicht nur in alten Büchern zu finden sind - dass Machtkämpfe und Intrigen noch immer eine größere Rolle in der Politik spielen als Ordnung und Gerechtigkeit. Haman gab den Juden die ganze Schuld für „seinen“ Hass ihnen gegenüber – das heißt, dass die potenziellen Opfer, die beraubt, geplündert und massakriert werden sollten, auch „selbst Schuld“ daran waren, – warum?, eben weil sie Juden waren. Das war für Haman, den Hasser, Grund genug. Und dass Haman ein wichtiger Hofpolitiker war, war für den

Kaiser Achashverosh Grund genug, nicht weiter nachzufragen, nicht weiter nachzubohren. Ohne Beweise, ohne echte Bedrohung, ohne nachzudenken, gab er Haman das Recht, alles zu tun, was dieser als richtig hinstellte.

Heute ist es nicht Haman, sondern die Hamas, die wir fürchten. Antisemitismus wächst in Europa, und ist wieder zur Normalität in vielen Ländern und auch in der UN geworden. "Von Hodu bis Kush, 127 Länder..." Der Unterschied zwischen Gut und Böse, zwischen Segen und Fluch, interessiert nur wenige. Es scheint irrelevant zu sein, was Israel tut oder nicht tut. Und wir wissen noch nicht, welche langfristigen Auswirkungen die neue politische Führung der Palästinenser oder die der Irakisis haben werden.

Lasst uns Purim feiern. Lasst es uns genießen! Ich genieße es auch! Lasst uns essen, trinken und singen. Lasst uns Lärm machen und uns verkleiden und in die Rolle anderer schlüpfen. Später, nach der Feier, wird wieder Normalität einkehren. Und wir als Juden werden wieder nicht umhin können, den Unterschied zwischen Gut und Böse, zwischen Segen und Fluch, erneut zu erkennen. Und wir werden wieder Kopfschmerzen bekommen. Kopfschmerzen gehören eben auch dazu.

Schalom, Rabbiner Walter Rothschild.

Kiddush

Ein Junge fragte den Rabbi "Rabbi was ist wichtig im Judentum?" "Kiddush", antwortete der Rabbi.

In diesem Sinne möchte ich euch alle als Mitglieder von Beth Shalom darum bitten, dazu beizutragen, dass diese Tradition weiterlebt. Wenn jeder dazu einen kleinen Beitrag (milchige/parve Speisen) leistet, kann daraus ein großer Kiddush werden. Bitte berücksichtigt beim Einkauf dass euer Beitrag für circa 2 bis 3 Personen ausreicht. Es kommt nicht darauf an, ob die Speisen selbstgemacht oder gekauft sind. Wir freuen uns über jeden Beitrag. Wie ihr alle wisst, findet der Kiddush nach JEDEM Schabbat Gottesdienst statt. Wer von uns ist nicht in der Lage einen Beitrag von 5,- € aufzubringen? Dies ermöglicht auch, dass wir Gäste einladen können.

Solltet ihr noch Fragen haben, könnt ihr euch jeder Zeit an mich wenden.
Schalom, Tara

Kindergottesdienst

Ab Februar wird es einmal pro Monat einen Kindergottesdienst mit unserem Rabbiner geben.

Die Gottesdienste beginnen um 9.45 Uhr und dauern etwa 30-40 Minuten. Der reguläre Shacharit-Gottesdienst beginnt jeweils im Anschluss um 10.30 Uhr.

Termine: 26.2. / 12.3. und 9.4. um 9.45h

Am 24.3. findet zusätzlich ein Kinderfest zu Purim statt. Ab 17.00 Uhr wird die Megillah-Esther-Lesung speziell für Kinder gestaltet. Die Gemeindefeier findet im Anschluss (ab ca. 18.30 Uhr) statt. Wir freuen uns auf Euer kommen!!!





Beth Shalom Intern

CHAVERIM

Chaverim sind Münchner Bürger, die sich entschlossen haben, dem liberalen Judentum in München wieder mehr Präsenz in der Öffentlichkeit zu verleihen. Sie gehören verschiedenen Religionsgemeinschaften an und sind parteilich ungebunden.

Chaverim soll eine Plattform des interreligiösen und kulturellen Dialogs sein.

Chaverim veranstaltet Vorträge, Lesungen, Konzerte und mehr. Chaverim Mitglieder erhalten regelmäßig Informationen über die Aktivitäten des Vereins und haben Teil am liberalen jüdischen Leben in München.

In Chaverim hat sich der Freundeskreis von Beth Shalom organisiert, auch mit dem Ziel Beth Shalom finanziell zu unterstützen.

Machen Sie mit bei Chaverim. Informationen bekommen Sie über chaverim.muenchen@gmx.de

Ehrung für Walter Jacob



Papst Johannes Paul II. hat Rabbiner Walter Jacob aus Anlass seines 50. Ordinationsjubiläums 2005 zum Ritter des Hl. Gregoriusordens ernannt.

Unser Oberrabbiner und Präsident des Abraham-Geiger-Kollegs gehört zu den ganz wenigen Juden, die bisher weltweit auf diese Weise geehrt wurden. Am 13. März 1930 als Sohn des Augsburger Rabbiners Ernst Jacob geboren, gehört Rabbiner Walter Jacob zu den führenden liberalen Rabbinern, z.B. als Präsident der Zentralkonferenz amerikanscher Rabbiner. Walter Jacob ist eine Schlüsselfigur für die Renaissance des liberalen Judentums in Deutschland. In der Vergangenheit hat er sich Verdienste um den jüdisch-katholischen Dialog erworben.

Angebote für Kinder

In diesem Jahr wir ein Mal im Monat Orly Kenig in unsere Gemeinde kommen. Orly Kenig ist Schlichta (hebr. Gesandte) von Netzer Olami und der Jewish Agency und seit Oktober 2004 in Deutschland. Ihre Aufgabe ist die Unterstützung der Kinder und Jugendarbeit in den Gemeinde der Union progressiver Juden in Deutschland.

Für Orlys Besuche ist in etwa folgender Ablauf geplant: - freitags 21:00 Uhr – 22:30 Uhr Workshop mit Jung und Jüdisch - samstags 10:30 Uhr – 11:15 Uhr Programm für Kindergartenkinder - samstags 11:15 Uhr – 12:15 Uhr

Programm für Grundschulkinder - samstags ab ca. 13:00 Uhr (nach dem Kiddush, Dauer etwa 1 Stunde) Programm für ältere Kinder, Bar/Bat Mizwa-Gruppe

Das Programm findet parallel zum Gottesdienst in den Räumen von Beth Shalom statt. Sie können also in Ruhe am Gottesdienst teilnehmen, während Orly und/oder Kathrin und Lea die Kinder betreuen werden.

Informationen über die Termine und Themen bekommen Sie über das Beth Shalom Telefon.

Vorankündigungen

Am 15. März findet die nächste reguläre Mitgliederversammlung statt.

Auf der Mitgliederversammlung finden Neuwahlen für einen Teil des Vorstandes, der Bericht über den Beth Shalom Haushalt und der Bericht des Vorstandes über seine Arbeit statt.

Bitte merkt Euch diesen Termin schon mal vor.

In den kommenden Wochen wird es ein Sicherheitsseminar für alle Gemeindemitglieder geben, die daran Interesse haben. Informationen gibt hierzu gerne Jan Mühlstein.

Was bedeutet eigentlich...

וְעַל-כֵּן יִשְׁמַח אֱלֹהֵינוּ

Shiviti Adonai Inegdi tamid
auf der Decke unserer Bimah (Gebetspult)?



Der Satz stammt aus Psalm 16 und heißt übersetzt in etwa: „Ich weiß Gott mir stets gegenüber“. Der Psalm wird u.a. während des Jiskor-Gottesdienstes an Jom Kippur gelesen.



Shalom,

wir von Jung und Jüdisch haben wieder Einiges geplant, das Ihr Euch schon mal merken solltet:

- After-Purim-Party am 26.3.
- Pessach-Seder am zweiten Seder-Abend (24. April)
- JuJ Deutschlandtreffen in Bielefeld (15.-17.4.)
- verschiedene Workshops von Itzchak Rabin bis Integrationsarbeit

Hast Du Interesse mitzumachen oder teilzunehmen? Schicke uns doch einfach eine Email an: jung-uedisch-muc@gmx.de.

Auf unserer Website findest Du übrigens auch aktuelle Informationen zu uns und unseren Aktivitäten:

www.jungundjuedisch.de

Euer Jung und Jüdisch Team

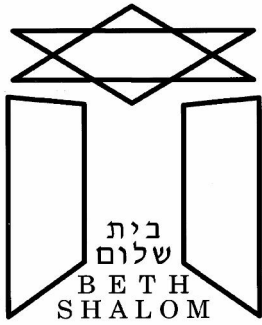
(Jung und Jüdisch ist für alle zwischen 18. und 35. Jahren)



arzenu Deutschland hat inzwischen einige erste Schritte auf dem Weg zu einem Verein unternommen.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website:

www.arzenu.de



Liberales jüdisches Gemeinde
München
BETH SHALOM e.V.

Postfach 750566
81355 München
Deutschland
Tel.: +49 (0)160 / 4 63 89 82
Fax: +49 (0)89 / 89 80 93 74
eMail: beth.shalom@liberale-juden.de
Internet: www.beth-shalom.de

Mitglied in der Union Progressiver
Juden in Deutschland e.V. und der
World Union for Progressiv Judaism.
Assoziiert den Reform Synagogues of
Great Britain.

Rabbinersprechstunde:
Termine für ein Gespräch mit Rabbiner
Walter Rothschild vereinbaren Sie bitte
unter folgender Rufnummer: 0174/33
48 596

Vorstand:
Dr. Jan Mühlstein (1. Vorsitzender)
Steven Bechhofer (2. Vorsitzender)
Maria Drach
Elizabeth Gahbler
Marlies Poss
Adrian Michael Schell
Tina Zill

Beth Shalom ist als gemeinnütziger
Verein anerkannt. Spendenquittungen
werden zum Jahreswechsel ausgestellt.
Für Spenden unter 50,- € gilt der
Einzahlungsbeleg als Spenden-
quittung.

Bankverbindung:
HypoVereinsbank München
BLZ 700 202 70
Konto 46 764 935
Wir danken Ihnen für Ihre
Spende!

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: Freitag, 01.04.2005
Auflage 350 Ex.

Texte für den Rundbrief mailen Sie
bitte an: adrian.schell@gmx.de

Redaktion dieser Ausgabe: Can Schell-
Apacik und Adrian Michael Schell

ViSdP.: Dr. Jan Mühlstein
Postfach 750566
81355 München
Eigendruck im Selbstverlag



Liberales Judentum

Grundsätze

Präambel

Jude oder Jüdin ist, wer von einer jüdischen Mutter abstammt oder nach halachischen Regeln zum Judentum Übergetreten ist.

Als Jude oder Jüdin zu leben, heißt traditionell, die kulturelle Tradition sowie die besonderen historischen Erfahrungen des jüdischen Volkes als Teil der eigenen Identität zu verstehen.

Als religiöser Jude oder religiöse Jüdin zu leben heißt, die religiösen und ethischen Forderungen der mündlichen und schriftlichen Tora lernend anzunehmen und die Mitzwot zu praktizieren. Dazu gehört auch die Aufgabe, diese Tradition zu bewahren und sie weiterzugehen.

Als liberaler religiöser Jude oder liberale religiöse Jüdin zu leben, heißt zusätzlich, in der Reflexion mit der im Schrifttum überlieferten Lehre ein jüdisches Leben zu führen, das den sozialen, kulturellen und ethischen Herausforderungen der Moderne entspricht. Unter Wahrung der Besonderheit des Judentums ist dabei das Bewusstsein von der Einheit aller Menschen als Gottes Geschöpfe zu vertiefen - entsprechend dem Ideal der Propheten: Gerechtigkeit und Liebe zu üben und im Dialog mit Gott weiterzugehen.

Was viele religiöse Juden eint

1. Uns eint unsere jüdische Tradition, die ererbte Kultur des jüdischen Volkes und seine zentrale Botschaft seit der Zeit Abrahams: die Herrschaft des einen Gottes. Juden glauben und bezeugen: Gott ist einzig und unteilbar. Er ist der Schöpfer der Welt, unsichtbar, transzendent und immanent. Gott schuf die Welt und erhält sie. Gott ist die Quelle der Ethik, Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit und erwartet, dass alle Menschen Gerechtigkeit und Wohltätigkeit untereinander üben.

2. Uns eint das jüdische Volk (am Sinai eine besondere Verpflichtung für alle Zeiten an: Zeugen des Ewigen, als Priestervolk ein Vorbild und nur so "Licht der Völker" zu sein. Für uns als Nachkommen entsteht daraus die Verantwortung Gott zu bezeugen, ihm verpflichtet zu sein und seinem Weg zu folgen.

Als Teil des jüdischen Volkes (klal jisrael) ist es uns geboten, sich überall für die Rechte seiner Angehörigen einzusetzen. Wir treten der Diskriminierung von Jüdinnen und Juden sowie aller jüdischen Gemeinden entgegen und setzen uns dafür ein, ihr materielles und geistiges Wohl zu fördern.

3. Uns eint das Band zum Staat Israel, unser Bestreben, uns für seine Sicherheit und den Frieden aller Bewohner in seiner Region einzutreten, seine Entwicklung zu fördern und ihn bei der Aufnahme von Einwanderern zu unterstützen. Nicht zuletzt setzen wir uns für die Ziele ein, die in der Unabhängigkeitserklärung Israels formuliert wurden.

4. Uns eint unsere Erfahrung und Erinnerung der jüdischen Geschichte durch die Generationen. Jüdisches Leben von seinen Anfängen bis heute ist ein einzigartiges Beispiel von Überleben, menschlicher Leistung und göttlicher Handlung. Die Kreativität jüdischen Lebens zeigt sich in vielen Ländern und unter verschiedenen Bedingungen. Die Erinnerung an die blühenden Zeiten in der Diaspora, als auch an die Zeiten fast unaussprechlichen Schreckens bestärken uns in unserem Willen, zum Überleben des jüdischen Volkes und damit des Judentums, beizutragen.

Die Geschichte ist ein linearer Prozeß mit Fortschritten und Rückschritten, Siegen und Niederlagen. Gott hat der Geschichte ein Ziel gesetzt: das ist die Zeit, in der alle Menschen den Einen Gott verehren werden, in der das Gute über das Böse triumphieren und das Reich der Freiheit, Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens für alle Zeiten und für alle Welt errichtet wird. Als Juden streben wir nach dem von Gott gesetzten Ziel der Geschichte: in der messianischen Zeit ist die Menschheit eins und mit dem Ewigen versöhnt. Menschen als Gottes Geschöpfe können mit ihrer Lebensführung aus freiem Willen zum Kommen des messianischen Zeitalters beitragen.

© und weiter lesen unter www.liberale-juden.de—35. Grundsätze

Link-Tipp:

Die Webseite der Union progressiver Juden in Deutschland www.liberale-juden.de hat ein neues Gesicht bekommen.

Dank der Unterstützung des Bundesministeriums des Innern wurde die Website neu erstellt. Zahlreiche Änderungen und Ergänzungen werden allerdings in den nächsten Wochen noch folgen.



10 Mitglieder von Beth Shalom haben an einem Liturgie-Seminar mit Josée Wolff des Abraham Geiger Kollegs in Bamberg teilgenommen.